

Die Beobachtungen des Emigranten und »Holländers« H. Wielek (1912–1988). Eine Analyse des Deutschlandbilds von Wilhelm Kwecksilber (Dissertationsprojekt)

IN DIESEM DISSERTATIONSPROJEKT werden die Vermittlertätigkeiten von Wilhelm Kwecksilber (1912–1988) im deutsch-niederländischen Raum erforscht. Der in Deutschland geborene Sohn jüdischer Staatenloser war im Frühjahr 1933 aufgrund seiner politischen Überzeugung in die Niederlande geflohen, wo er schnell Fuß fasste. In Amsterdam setzte der Sozialdemokrat seine bisherige Arbeit fort: Er schrieb für Exilzeitschriften und bald auch für niederländische Zeitungen, später darüber hinaus für das Radio. Es folgten schnell eigene Publikationen sowie eine Vielzahl an Auftritten und Reden bei unter anderem politischen und kulturellen Veranstaltungen. Sein Engagement war dabei breit gestreut: So war er nicht nur Mitbegründer der sozial-kulturellen Arbeit für Arbeitslose und Senioren in Amsterdam, sondern auch überzeugter Antifaschist, der auch die Entwicklungen im Ausland kritisch beobachtete. Seinen Kampf gegen Faschismus und Unterdrückung verband H. Wielek – so das in diesem Zusammenhang seit 1933 von Kwecksilber verwendete Pseudonym – in erster Linie mit Deutschland. In seiner alten Heimat sah er viele Gefahren, da dort der Nationalsozialismus schon einmal gesiegt hatte, wodurch Millionen Menschen, darunter auch Kwecksilbers Familie, ermordet worden waren. Auch nach 1945 sah Wielek, vor allem in den 1960er- und 1970er Jahren, neue Risikofaktoren in Deutschland. Seiner Meinung nach waren die Auseinandersetzung mit den ehemaligen Kriegsverbrechern sowie der Verlauf ihrer Prozesse nicht zufriedenstellend. Gleichzeitig sah er im sogenannten Radikalerlass von 1972 eine neue Bedrohung für die Demokratie. Nur ein Beispiel für diese kritische Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Gegenwart ist eine 1968 von Wielek gegründete Stiftung mit dem bedeutenden Namen »*J'accuse*«.

Dieses Dissertationsprojekt stellt nun die Beziehung Kwecksilbers zu Deutschland in den Mittelpunkt und untersucht seine Vermittlertätigkeiten im deutsch-niederländischen Kontext. Die zwei wichtigsten Themen bilden dabei Politik auf der einen und Kultur, im Besonderen Literatur, auf der anderen Seite. Wielek selbst plädierte immer wieder für ein nuanciertes Deutschlandbild, zu dem er unter anderem durch Artikel und Reden beitragen wollte. Während er die politischen Entwicklungen in Deutschland, wie bereits beschrieben, kritisch sah und vielfach vor ihnen warnte, konnte er ein durchaus positives Bild von der deutschen Literatur und dem deutschen Film haben, das er auch in den Niederlanden vermittelte. Positiv meint hier jedoch Personen oder Entwicklungen, die sein eigenes kritisches Bild von der Bundesrepublik reflektierten. Politik und Literatur lassen sich in diesem Falle keineswegs trennen: Exemplarisch sind politische Reden, in denen Wielek Schriftsteller wie Heinrich Böll zitiert, und Buchbesprechungen,

in denen es unabhängig von Buchinhalt um das »Dritte Reich« geht. Als Akteur agierte Wielek dabei sowohl auf dem politischen Feld, zum Beispiel als Senator für die *Partij van de Arbeid*, der sich für vom »Berufsverbot« Betroffene einsetzte, als auch auf dem literarisch-kulturellen Feld, zum Beispiel als Herausgeber von Gedichtbündeln oder als Organisator eines Besuchs von Erich Kästner in Amsterdam.

Ein erstes Ziel der angestellten Forschungsaktivitäten besteht in einer Dokumentation von Kwecksilbers Tätigkeiten im deutsch-niederländischen Raum. So soll eine Fallstudie eines politischen und kulturellen »Vermittlers« entstehen. Im Rahmen der Dokumentation stellt sich folglich vor allem die Frage nach der Art und Form der Tätigkeiten und worin schließlich genau die »Vermittlung« bestand. Die Dokumentation der spezifischen Vermittlertätigkeiten soll darüber hinaus mit biographischen Elementen ergänzt werden, die mit seinen Aktivitäten in Verbindung stehen. Das eigentliche Forschungsziel setzt sich dann aus zwei weiteren Fragekomplexen zusammen. Erstens stellt sich die Frage nach dem »Nationalbild« und damit nach der Beantwortung folgender Fragen: Welches Bild hat Kwecksilber von Deutschland (und den Niederlanden)? Welche Konstruktionsprozesse gab es und wie sahen diese aus? Wie verändert sich sein Bild, wann und wodurch? Welche (positiven und negativen) Meinungen und Vorstellungen von ihm spiegeln sich darin wider? Und inwiefern fügten sich seine Bilder in das Spektrum der »niederländischen« Meinungen über die Bundesrepublik? Zweitens wird der Frage nach seiner persönlichen »Identität« nachgegangen. Einerseits soll hier seine Selbstwahrnehmung und -präsentation und andererseits die Fremdwahrnehmung durch die deutsche und niederländische Gesellschaft erforscht werden. Für die Herangehensweise bedeutet dies, dass über eine reine Dokumentation der Vermittlertätigkeiten hinaus auch noch eine Analyse von Wieleks gesprochenen und geschriebenen Texten erfolgt.

Arbeiten zu Wilhelm Kwecksilber, die diese Fragen beantworten, gibt es bis heute nicht; hingegen existieren einige Kurzbiographien, wie im *Biografisch Woordenboek van Nederland*. Zwar wird sein Name in einigen Werken über das deutsche Exil oder die RAF in den Niederlanden genannt, jedoch folgen keine weiteren Informationen, die über das Wissen aus biographischen Handbüchern hinausgehen. Auch seine Publikationen fanden, abgesehen von einigen Besprechungen in Tageszeitungen zum Erscheinungszeitpunkt, bis jetzt kaum oder keine Beachtung in der Forschung. Die Dissertation soll einen Beitrag dazu leisten, die somit vorhandene Forschungslücke zu schließen. Hierzu werden umfangreiche Archivrecherchen unternommen und auch Gespräche mit wichtigen Zeitzeugen Kwecksilbers geführt.

Frederike Vollmer